

# Bia

betriebs · informations · bote

Jahrgang 12 / Ausgabe-Nr. 27 / November 2010

[www.vinzenz-heim.at](http://www.vinzenz-heim.at)

# FROHE WEIHNACHTEN 2010



## ...aus dem Inhalt

☑ **Zeit für Herzlichkeit**  
der Schernberger Advent

☑ **Menschen sind  
unsere Stärke**  
Teamarbeit

☑ **Bewohner-  
veranstaltungen**  
Vom Christkindl aus Saalbach  
bis zum Fischen in Rauris

☑ **Jubilarenfeier**  
Mitarbeiter werden geehrt

## Inhalt

Editorial	2
Impressum	3
Schernberger Advent	3
Leitungsklausur	4
CD-Präsentation	10
Menschen sind unsere Stärke	11
Beitrag zum Ganzen	13
Weihnachten	13
Licht des Ganzen	14
Christkindl aus Saalbach	15
Bewohnerausflüge und -veranstaltungen	15
Jubilarefeier Mitarbeiter	19
Mitarbeiterveranstaltungen	21
Besuch bei Papst Benedikt XVI	23
Physikalische Therapie	24
Leserbrief und Weihnachtsgruß	25
Freiwilligen Arbeit	26
Personal in Bewegung	27

## Liebe Leser!

Mir ist es ein großes Anliegen Ihnen, liebe Leser, für das Interesse an unserer Betriebszeitung BIB zu danken. In dieser Ausgabe gibt es wieder eine Fülle von interessanten und abwechslungsreichen Themen über die Ereignisse in und rund um das St. Vinzenz-Heim. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Nachdem es nur mehr wenige Tage bis zum Jahreswechsel sind, möchte ich der gesamten Dienstgemeinschaft des Hauses ein ganz herzliches Dankeschön für das gute Tun und Wirken im Jahr 2010

aussprechen. Die ganzheitliche Begleitung der Bewohner wäre ohne Ihr großes Engagement nicht möglich. Als Führungskraft, Mitarbeiter, Arzt, geistliche Schwester oder Pfarrer tragen Sie ganz wesentlich für das Gelingen im Haus bei. Den Mitarbeitern der Firma CSS und allen Kunden, Lieferanten und Partnern des Hauses danke ich auch für die gute Zusammenarbeit. Ein herzliches Dankeschön ergeht an die für uns zuständige Marktgemeinde Schwarzach und den weiteren Gemeinden der Sonnenterrasse Goldegg und St. Veit.

Im Jahr 2010 haben wir mit den zuständigen Fachabteilungen des Amtes der Salzburger Landesregierung und der Firma Baumanagement Jastrinsky bezüglich unseres dringend notwendigen Bauvorhabens sehr konstruktiv gearbeitet. Von den politischen Kräften des Landes benötigen wir nun dringend die Zusage für das Bauvorhaben in Form eines Regierungsbeschlusses. Dies ist die Voraussetzung für die Einleitung der weiteren Schritte zur Umsetzung und Realisierung. Aufgrund der nicht mehr zeitgemäßen und behindertengerechten Wohnsituationen und die damit verbundenen Arbeitsbedingungen gehört im Interesse der Bewohner und der Mitarbeiter dringend gehandelt. Ich hoffe sehr, dass jetzt -

nach vielen Jahren des Dialoges - die verantwortlichen Politiker den Regierungsbeschluss herbeiführen und damit die zeitlich nicht mehr aufschiebbare Baumaßnahme ermöglichen. In der nächsten BIB-Ausgabe ist ein ausführlicher Bericht über den aktuellen Stand geplant, da es ein hohes Interesse an der zeitnahen Qualitätsverbesserung von betroffenen Personen (Bewohner, Angehörige, Sachwalter, Mitarbeiter,...) gibt.

Ein weiterer Dank für die Zusammenarbeit im Jahr 2010 geht an alle Familienangehörige und Sachwalter der Bewohner. Die guten Beziehungen sind für das Wohlergehen und die Zufriedenheit der Bewohner sehr wichtig.

Abschließend danke ich noch der Leitung der Kongregation der Barmherzigen Schwestern als Gesellschafterin des St. Vinzenz-Heimes und den Mitgliedern des Beirats für die hervorragende Zusammenarbeit und die großartige Unterstützung.

**Ein  
frohes Weihnachtsfest  
und ein  
glückliches neues Jahr  
wünscht allen**

Jürgen Rettensteiner MAS  
Geschäftsführer

## Zeit für Herzlichkeit

Jürgen Rettensteiner MAS

**Der Schernberger Advent 2010 stand unter dem Motto „Zeit für Herzlichkeit“. Die vielen Gäste der Veranstaltung nahmen sich Zeit und genossen das einmalige Ambiente in Schernberg, das stimmungsvolle Adventkonzert, bestaunten die von Hand gefertigten Produkte, erlebten viele wertvolle Begegnungen bei den Standl'n oder in der Wärmestube und die vielen Kinder standen beim Schernberger Kinderadvent im Mittelpunkt.**

Mit stimmungsvollen Liedern und inhaltsstarken Texten konnte der Vinzenzchor wieder einmal die Herzen des Publikums erobern. Besonders die leidenschaftliche

Darbietung der Sänger berührte und aufgrund dieser tiefen Einfachheit und Echtheit herrschte eine einzigartige, bezaubernde Atmosphäre und Stimmung.

für wunderbare Klänge. Ein besonderer Höhepunkt beim Schernberger Advent war das Mitwirken einer ganz großen Persönlichkeit.



Im Bild: Sepp Forcher mit Vinzenzchor

Jürgen Rettensteiner, der Geschäftsführer des St. Vinzenz-Heimes, moderierte durch das Programm. Neben dem Vinzenzchor sorgten Angelika Siman auf der Harfe und Franz Schwingenschlögl auf der Panflöte

Sepp Forcher, einer der beliebtesten und bekanntesten Moderatoren Österreichs und seiner Nachbarländer, las Texte und erzählte Geschichten.

Mit seiner frischen Art und seinem wertschätzenden und menschlichen Wesen strahlte er viel Herzlichkeit aus. Das Publikum war nach den Konzerten restlos begeistert!

Beim Adventmarkt im Schlosshof herrschte ein buntes Treiben und die Besucher staunten über die vielen Angebote, wie zum Beispiel Adventkränze, Gestecke, Ton- u. Holzwaren, Kräutertees, christliche Produkte und Weihnachtskekse. Für den kulinarischen Genuss war ebenfalls hervorragend gesorgt,

### Impressum

Inhaber, Verleger, Herausgeber St. Vinzenz Heim Betriebsgesellschaft m.b.H., Schernberg 1, 5620 Schwarzach

Druck: Stepan Druck, 5500 Bischofshofen

Für die Zeitung verantwortlich: Ines Haslinger

Grundlegende Richtung: Der BIB informiert über Ereignisse und Entwicklungen im St. Vinzenz Heim. Als Kommunikationsmedium gibt es die Möglichkeit für Anfragen, Mitteilungen und Stellungnahmen. Die Hauszeitung wird an aktive und pensionierte Mitarbeiter und Freunde des Hauses kostenlos versendet.

Mitteilung: Aus Gründen der Lesbarkeit wird die männliche Schreibweise verwendet. Dies schließt jedoch selbstverständlich die weibliche mit ein.

denn Krapfen, Bosna, Würstel und Mehlspeisen verwöhnten jeden Besucher.

Der Schernberger Advent 2010 war ein voller Erfolg, zu dem viele Personen beigetragen haben.



Im Bild: Buntes Getümmel am Adventmarkt

Besonders der Schernberger Kinderadvent in den Räumen des Tageszentrums hinterließ bei jung und alt viele positive Eindrücke. Das spezielle Angebot für die Kinder wurde hervorragend angenommen. Beim Vorlesen von Weihnachtsgeschichten wurde aufmerksam zugehört und in der Küche wurden gemeinsam Weihnachtskekse gebacken.

In anderen Räumen wurde miteinander musiziert, gesungen, gebastelt, gemalt und gespielt. Alle Angebote für Kinder waren kostenlos und das wussten besonders die Eltern zu schätzen.

In erster Linie die Bewohner, die eifrig und mit viel Liebe die Produkte hergestellt oder beim Vinzenzchor gesungen haben.



Im Bild: Fleißige Nachwuchsbacker

Die Mitarbeiter und Schwestern des Hauses, die mit viel Herzlichkeit und Engagement die Bewohner begleitet und sehr viele Arbei-

ten für die Veranstaltung übernommen haben.

## Leitungsklausur der Führungskräfte

Jürgen Rettensteiner MAS

Die Führungskräfte des St. Vinzenz-Heimes begaben sich vom 3. bis 5. November 2010 in Klausur. Das dreitägige Treffen fand im Exerzitienhaus der Kongregation der Barmherzigen Schwestern v. hl. Vinzenz v. Paul in Graz statt. Als Themen standen die Arbeit mit dem Leitbild des Hauses, das Kennenlernen der Grazer Vinzenzgemeinschaft (VinziWerke) und seines Initiators Pfarrer Wolfgang Pucher, allgemeine Informationen über die Kongregation weltweit - insbesondere auch der Provinz Österreich mit Besichtigung des Provinzhauses in Graz und ein besinnlicher Tag zu einem vinzentinischen Thema am Programm.

Die regelmäßig stattfindende Leitungsklausur wurde anlässlich des diesjährigen vinzentinischen Gedenkjahres in Graz durchgeführt. Sozusagen an der österreichischen Quelle, dem Provinzhaus der Kongregation. Die Ziele der Leitungsklausur waren neben sachlich inhaltlichen Themen auch

die Förderung des Arbeits- und Beziehungsklimas unter den Führungskräften selbst. Ein gutes Miteinander und Verständnis untereinander kann in der oft sehr fordernden Leitungsaufgabe Halt und Sicherheit geben. Erfahrungen können ausgetauscht werden und man kann sich gegenseitig unterstützen und motivieren.

des Hauses. Zu Beginn stand eine Einführung der Geschäftsführung zum Thema „Unser Leitbild als Führungsinstrument nutzen“. Das Leitbild des Hauses wurde unter zahlreicher Beteiligung von Führungskräften, Schwestern und Mitarbeitern im Jahr 1998 fertiggestellt.

gen verliert oder selbst nicht (mehr) annimmt, ist bei kritischer Betrachtung sehr wohl gegeben. Besonders bei Mitarbeitern und Führungskräften, die den Leitbildprozess selbst nicht miterlebt und mitgestaltet haben, sind die Identifizierung und die Arbeit mit den Werten und Zielen des Hauses viel schwieriger. Bei dieser Klausur haben die Führungskräfte die Bedeutung des Leitbildes in die Mitte gerückt.



Im Bild: Teilnehmer Leitungsklausur

Bei der Klausur konnten die Führungskräfte auf unterschiedlichste Art und Weise in Beziehung treten und so die notwendigen Kontakte aufbauen, verbessern oder festigen. Anschließend wird in groben Zügen auf den Inhalt der Klausur eingegangen.

### Leitbild

#### Unsere Ziele und Visionen leben

Nach der Anreise und dem Mittagessen im Exerzitenhaus arbeiteten die Führungskräfte mit dem Leitbild

Der Prozess dauerte von Beginn bis zur Fertigstellung einige Jahre. Eine sehr lange und intensive Zeit der Auseinandersetzung mit Werten und Zielen unserer Arbeit, doch gerade die Erarbeitung des Leitbildes war ein sehr fruchtbarer und wertvoller Dialog im Haus. Jetzt, viele Jahre nach der Erarbeitung, stellt sich die Frage, wie das Leitbild im täglichen Tun und Handeln (wieder) einen wichtigen Stellenwert einnehmen kann. Die Gefahr, dass man es einfach aus den Au-

In der Präambel des Leitbildes wird besonders auf christliche Werte und die Ausrichtung danach hingewiesen. Die vinzentinische Spiritualität soll im St. Vinzenz-Heim zum Ausdruck kommen. Unser Miteinander geht speziell auf die Dienstgemeinschaft ein. Ohne gute Zusammenarbeit ist keine qualitative Arbeit möglich - kann der Bewohner nicht im Mittelpunkt stehen. Ein hohes Maß an Arbeitszufriedenheit ist für die würdevolle und professionelle Lebensbegleitung der Bewohner unumgänglich. Die Leitsätze bei „Unsere Bewohner“ zeigen sehr hohe und ambitionierte Zielsetzungen für einen wertvollen Umgang auf.

Die Führungskräfte wurden von der Geschäftsführung beauftragt, dem Leitbild bei den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen einen hohen Stellenwert ein-

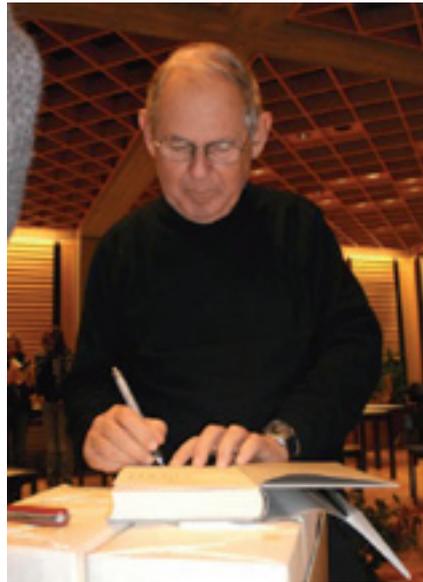
zuräumen. Dabei sollen die einzelnen Leitbildziele im Team besprochen und gemeinsam Maßnahmen zur Umsetzung erarbeitet werden. Die Arbeit an einem Leitsatz oder sogar an einem Begriff kann sinnvoller sein, als am Ganzen zu scheitern und letztendlich das Leitbild als rein theoretisches, unerreichtes Papier abzustempeln. Mit einer kontinuierlichen Leitbildarbeit wird den Zielen und Werten der richtige Stellenwert eingeräumt. Alle Mitarbeiter werden recht herzlich eingeladen, ihren Beitrag zur Leitbildarbeit zu leisten und sich aktiv einzubringen.

### „Geht nit – gibts nit“

#### Die Grazer Vinzenzgemeinschaft und Pfarrer Wolfgang Pucher

Zu Beginn erzählte Pfarrer Wolfgang Pucher einige prägende Erlebnisse aus seiner eigenen Lebensgeschichte. Berührend und fesselnd berichtete er unter anderem vom Heranwachsen in sehr ärmlichen Verhältnissen. Den schlechten Schulnoten in der Grundschule, die ihm fast seinen Wunsch Priester zu werden, kosteten. Die große Erleichterung, mit der Hilfe und Unterstützung der Priestergemeinschaft der Lazaristen doch die Matura geschafft zu haben. Das mit Auszeichnung abgeschlossene Theologiestudium (trotz angeblicher Lernschwierigkeiten). Die Priesterweihe und die

Übernahme der Pfarre in Graz Eggenberg. Bei seinem Antritt betonte Pfarrer Pucher: „Ich werde für alle Menschen da sein – aber in erster Linie für diejenigen, die mich am meisten brauchen“.



Im Bild: Pfarrer Wolfgang Pucher

Weiters erzählte er von seinen Glaubenskrisen und Erkenntnissen, wie zum Beispiel, dass die Nächstenliebe eigentlich die „Fernstenliebe“ ist. Viele wollen helfen, jedoch wollen sie nicht persönlich konfrontiert werden - nicht mit Armut von Menschen, die sich außerhalb unserer schönen, idyllischen Welt befinden. Er sprach von unterschiedlichen Formen von Armut: Die „schöne“ Armut, die viel Toleranz, Mitgefühl und Unterstützung der Gesellschaft erfährt. Als Beispiel sei hier Armut bei inländischen Kindern erwähnt. Für die „hässliche“ Armut gibt es jedoch in der Bevölkerung kaum Platz. Das

sind zum Beispiel erwachsene Obdachlose, Bettler, Alkoholiker, Drogenabhängige, Aidskranke und Fremde (vorwiegend aus Osteuropa). Pfarrer Pucher schilderte Lebensgeschichten von Menschen, die durch viele Schicksalsschläge geprägt und völlig aus der Bahn geworfen wurden.

Pfarrer Wolfgang Pucher startete ein Werk der Nächstenliebe. Seine vinzentinische Spiritualität motivierte ihn für besonders benachteiligte Menschen passende Angebote zu schaffen. Mit der Überzeugung, dass Menschendienst immer Gottesdienst ist, verschrieb sich der Priester mit vielen freiwilligen Helfern ganz dem Dienst für Menschen, die außerhalb unserer Gesellschaft leben. Ganz unter den Slogans „Geht nit, gibts nit“ und „Hinschauen statt Wegschauen“ werden alle Kräfte für in Not geratene Menschen eingesetzt. Trotz des massiven Widerstands vieler Menschen betreibt die Grazer Vinzenzgemeinschaft viele Werke. Einige Einrichtungen wurden bei dieser Klausur mit Pfarrer Pucher besichtigt. Hier eine Kurzvorstellung:

#### VinziDorf

Das Dorf besteht derzeit aus 26 Baucontainern und gibt obdachlosen Menschen die Möglichkeit, ihre Grundbedürfnisse, wie Essen,

Schlafen, Waschen und im Krankheitsfall eine medizinische Versorgung, zu befriedigen. Zwei Hauptamtliche und zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter bemühen sich, die Bewohner in eine "Dorfgemeinschaft" zu integrieren, in der sie die Möglichkeit haben, sich wieder an ein "normales" Leben zu gewöhnen. Deshalb wird den Dorfbewohnern auch bei Amtswegen, bei der Arbeits- und Zimmersuche geholfen.

im VinziDorf aufgenommen, ohne ihnen den Alkohol zu verbieten.

Aus Erfahrung kann jedoch berichtet werden, dass nach einiger Zeit selbst schwer alkoholranke Menschen den Alkoholkonsum reduzieren. Der Grund dafür scheint darin zu liegen, dass sie im VinziDorf durch die rund um die Uhr Betreuung ein wenig Heimat finden können.

te Menschen in Würde leben und altern dürfen.

### **VinziNest**

Das VinziNest versteht sich als Notschlafstelle für Ausländer und ist täglich in der Zeit von 18 bis 7 Uhr geöffnet. Täglich benützen zirka 90 Menschen die Schlafgelegenheit mit einer zentralen Sanitäreinheit, bekommen eine Mahlzeit und die Möglichkeit zum Wäschewaschen. Freie Mitarbeiter bemühen sich anfallende Probleme zu lösen.

### **VinziTel**

Menschen, die von akuter Wohnungslosigkeit betroffen sind, erhalten unmittelbar und ohne Beschränkung eine Unterkunft für eine Nacht. Im Vordergrund steht der Hotelcharakter.

Es werden sowohl Frauen, Männer als auch Paare beherbergt. Die Aufnahmemöglichkeit ist rund um die Uhr gewährleistet. Der niederschwellige Ansatz richtet sich an jene Menschen, die ein Beratungs- und Betreuungsangebot nur schwer annehmen können oder wollen, die in anderen Einrichtungen Hausverbot oder die Übernachtungsmöglichkeit bereits ausgeschöpft haben. Ebenso an jene, die aufgrund von Wochenende oder Tageszeit sonst nirgendwo Aufnahme finden. Das VinziTel ist



Im Bild: Besuch im Containerdorf

Das VinziDorf erfüllt eine Pionierfunktion im Umgang mit alkoholkranken Menschen. Da es eine kleine Gruppe Obdachloser gibt, die wegen ihrer unheilbaren Alkoholabhängigkeit in keiner bestehenden Einrichtung behalten werden bzw. bleiben kann, wurden sie

Obwohl es große Bemühungen gibt, den einen oder anderen Bewohner zu resozialisieren, ist dies kaum möglich.

Deshalb ist das VinziDorf primär ein Ort, an dem extrem gescheiter-

eine betreute Notschlafstelle, die eine Grundversorgung, eine Ist-Stand-Erhebung und eine gemeinsam mit den Bewohnern vereinbarte Bedürfnisabklärung anbietet. Ziel ist eine sinnvolle und rasche Weitervermittlung in längerfristig gesicherte Unterkünfte mit bedarfsgerechtem Betreuungsansatz. Grundsätzlich beträgt die Aufenthaltsdauer eine Nacht. Dies stellt aber keine Beschränkung dar. Einer Nacht folgen weitere, bis eine sinnvolle anderweitige Unterbringung gewährleistet ist. „Niemand wird wieder auf die Straße gesetzt, aber zwei Mal Weihnachten feiern ist nicht möglich“, so Pfarrer Pucher.

### Haus Rosalie

Wenn Frauen in keiner anderen, bereits bestehenden Einrichtung unterkommen oder dort nicht bleiben können, soll eine vorübergehende betreute Wohnmöglichkeit im Haus Rosalie angeboten werden. Das Haus Rosalie bietet Frauen in Not eine Unterbringung in Einzelzimmern bzw. kleinen Wohneinheiten so lange, bis eine bedürfnisgerechte Unterkunft gefunden wird. Die Hausleitung hat uns erschütternde Einblicke in den Alltag des Hauses bzw. in die oft ausweglos erscheinenden Situationen der Frauen und Kinder gegeben. Die Begleitung ist aufgrund schwerer Schicksalsschläge und

Krisen sehr belastend und fordernd.

des St. Vinzenz-Heims Einblicke in die weltweite Gemeinschaft.



Im Bild: Mittagessen im VinziDorf

Es gibt noch viele weitere Werke der Vinzenzgemeinschaft in Graz und in ganz Österreich, die die Gruppe jedoch nicht besichtigt hat. Nähere Informationen über das Tun und Wirken der Vinzenzgemeinschaft sind auf der Internetadresse [www.vinzi.at](http://www.vinzi.at) zu erfahren. Besonders empfehlenswert ist auch der Kauf des soeben erschienenen Buches über Pfarrer Wolfgang Pucher mit dem Titel „Rebell der Nächstenliebe“ (Verlag Styria; ISBN 978-3-222-13264-3).

### Wertvolle Einblicke in die Kongregation

Schwester Magdalena Pomwenger, die Visitorin der Provinz Österreich, und Schwester Angelika Pauer gaben den Führungskräften

Derzeit stehen in fünf Kontinenten der Welt zirka neunzehntausend geistliche Schwestern im vinzentinischen Dienst. Das Mutterhaus der Kongregation der Barmherzigen Schwestern v. hl. Vinzenz v. Paul befindet sich in Paris. Weltweit wird dem vinzentinischen Geist gefolgt und direkte Hilfe für benachteiligte oder in Not geratene Menschen geleistet. In der Provinz Österreich sind die Betätigungsfelder groß: So werden unzählige Dienste u.a. für Kranke, Arme, Obdachlose, Behinderte, Pflegebedürftige, Vereinsamte und Ausländer angeboten. Zur Provinz Österreich gehören u.a. Krankenhäuser (Schwarzach u. Istanbul), Seniorenheime (Salzburg u. Burgenland), Behinderteneinrichtung (St. Vinzenz-Heim), Exerzitienhaus

(Graz) und Schule (Steiermark). Einige Schwestern der Provinz Österreich sind in der internationalen Missionsarbeit tätig. Neben dem direkten Dienst am Nächsten stehen das Gebet, das christlich geprägte Leben und die Gemeinschaft im Mittelpunkt. In vielen Bereichen sind heutzutage hauptamtliche und freiwillige Laienmitarbeiter tätig. Nach den interessanten Einblicken stand ein ausführlicher Rundgang durch das Provinzhaus in Graz am Programm.

### Vinzentinische Spiritualität ganz konkret

Die vinzentinische Spiritualität erhielt bei dieser Klausur sehr viel Raum. Am Donnerstag früh feierte die Gruppe eine heilige Messe, die der Direktor der Provinz Österreich - Herr Hw. Pfarrer Alois Schreiber CM – sehr würdevoll zelebrierte und am Freitag begann der Tag mit einem gemeinsamen Morgenlob in der Kapelle des Exerzitienhauses. Der dritte Klausurtag stand ganz im Zeichen des Ausspruches des hl. Vinzenz „Unser Herr Jesus Christus ist wahrhaft Modell und unsichtbares Bild, nach dem wir das eigene Tun formen müssen“. Schwester Angelika und Schwester Magdalena verstanden es ausgezeichnet, die Klausurteilnehmer an diesen doch sehr herausfordernden Spruch heranzuführen. Jeder Teilnehmer

konnte sich zunächst ganz persönlich mit seinem eigenen Bild beschäftigen. In einem vorgefertigten Bildrahmen gestalteten die Mitarbeiter mit verschiedenen Formen und Farben ihr eigenes Bild und drückten so ihre derzeitige Lebenssituation aus. Die intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben wurde als hochspannende und besonders wertvolle Erfahrung bewertet. Ein sehr fruchtbringender und erkenntnisreicher Prozess.

und Handlungen von Jesus leiten und studierte das Leben Christus in der Bibel ganz genau. Diese Vorgehensweise erprobten in Folge auch die Teilnehmer und setzten sich mit verschiedenen Textstellen der Heiligen Schrift auseinander. Befassten sich mit den Fragen „Was ist Inhalt dieser Bibelstelle? Wie hat Jesus gehandelt und was war ihm wichtig? Welche konkreten Aussagen und Handlungen hat er gesetzt? Was kann daraus abgeleitet werden?“



Im Bild v.l.n.r.: Manfred Klausner, Christian Marth, Sr. Magdalena, Sr. Angelika u. Gerti Heigl

Danach stand das Bild des heiligen Vinzenz im Zentrum. Wie sieht das Bild des heiligen Vinzenz aus, was machte ihn aus und woher leitete er sein Handeln ab? Bei dieser Erarbeitung stellten wir fest, dass Vinzenz sich intensiv mit der Heiligen Schrift beschäftigte und sein Modell Jesus Christus war. Er ließ sich bei seinen Entscheidungen

Können wir diese Botschaften auch heute - ganz egal ob im privaten oder beruflichen Feld - als Leitlinien verwenden?“ Nach dieser Einheit wurde den Teilnehmern (erneut) bewusst, dass das Modell Jesus Christus auch das heutige Tun und Wirken positiv beeinflussen kann. Dazu braucht es selbstverständlich ein Wissen über Gott

und das Leben Jesus. Die heilige Schrift bietet sich dabei als persönlicher Wegbegleiter und als Orientierungshilfe an. Mit dieser Erkenntnis kommt auch dem folgenden Leitbildsatz eine ganz besondere Bedeutung zu: „Eine große Bedeutung hat daher die christliche Wertschätzung und die Ausrichtung danach.“



## Weil du bist, wie du bist

Jürgen Rettensteiner MAS

**Zum ersten Mal wurde im St. Vinzenz-Heim mit seinem Vinzenzchor eine CD aufgenommen. Dies wurde natürlich am 18. September 2010 im Haus gefeiert! Zunächst stand im Festsaal eine feierliche Präsentation am Programm und anschließend wurde ein fröhliches Familienfest durchgeführt. Viele Gäste kamen und feierten mit!**

Seit einigen Jahren singen zirka fünfzehn Bewohner unter der Leitung von den Mitarbeiterinnen

Vroni Pirnbacher und Sylvia Rohrmoser Lieder mit besonderem Gefühl und mit großer Leidenschaft.

Schernberger Advent mit. Leider war es Herrn Merkatz selbst nicht möglich am Fest teilzunehmen.



Im Bild: Vinzenzchor in Aktion

Um diesen Chor zu ehren und zu würdigen, wurde zum ersten Mal eine CD „Weil du bist, wie du bist“ produziert. Bei der CD Präsentation führte Martin Ferdiny (ORF) als Moderator durch das Programm und konnte folgende Künstler auf der Bühne begrüßen: Vinzenzchor – der Chor der Leidenschaft und Herzlichkeit; Juvavum Streichquartett (Salzburg) und das Festival Brass (Pongau) - beide Gruppen sind mit Vollblutmusikern ihres Instrumentenfaches besetzt; Michaela Höfelsauer (Lend) – las selbstgeschriebene, aussagekräftige Texte. Von Karl Merkatz, dem bekannten und beliebten österreichischen Volksschauspieler, wurden Beiträge mittels Video eingelegt, er wirkte 2009 beim

Das Publikum konnte ein sehr stimmungsvolles und beeindruckendes Programm genießen und dankte den Darstellern mit toben dem Applaus.



Im Bild: Martin Ferdiny

Nach der CD-Präsentation ging die Feier im Festzelt weiter. Beim Familienfest erfreuten sich die vielen Festbesucher an den kulinarischen Köstlichkeiten.



Im Bild: Festzelt

Die Pongauer Nachtfalter sorgten für ausgezeichnete Tanz- und Unterhaltungsmusik und es wurde eifrig und leidenschaftlich mitgesungen, dirigiert und getanzt.



Im Bild: Unsere Dancingstars

Bei den Pferdekutschenfahrten konnte sich jung und alt ein Bild über die wunderbare Lage des St. Vinzenz-Heimes machen. Besonders das umfangreiche Angebot für Kinder erfreute viele Gäste. Bei der Spiele-Rallye (Kuh melken, Tastspiel, Angeln) erhielten alle teilnehmenden Kinder einen MC Donalds Gutschein und eine kleine

Stärkung. Die weiteren Angebote wie Basteln, Schminken, Hüpfburg, Glücksrad, Stelzen gehen und Zielspritzen ließen die Kinderherzen höher schlagen. Bei der Tombola um 15 Uhr spielten unglaubliche 87 Kinder mit und viele von ihnen gewannen schöne Preise.



Ein Tag mit vielen herzlichen Begegnungen und wunderbaren Eindrücken, so lautete das Resümee dieser Veranstaltung. Die Geschäftsführung bedankte sich bei allen Mitwirkenden und besonders bei allen Mitarbeitern für das große Engagement und den tollen Erfolg.

## Menschen sind unsere Stärke

Mag. Manuela Trojer

**In der Arbeitswelt sehen wir uns neben wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen mit Fragen und Aufgaben konfrontiert, die aufgrund ihrer Komplexität und ihres Umfangs niemals allein, sondern nur zusammen mit anderen bewältigt werden können. Für mitarbeiter- und teamorientierte Leitung scheint die Frage nach den Bedingungen, die effizientes Zusammenwirken von Menschen fördern und hemmen, immer wieder angebracht.**

Beginnen wir mit einer Geschichte von 4 Leuten namens Jedermann, Jemand, Irgendwer und Niemand: *Es gab eine wichtige Aufgabe zu erledigen, und Jedermann sollte sich darum kümmern. Jedermann war sich sicher, dass Jemand sie erledigen würde. Irgendwer hätte sie übernehmen können, aber Niemand führte sie aus. Jemand wurde wütend, denn es war Jedermanns Aufgabe. Jedermann dachte, Irgendwer könnte sie erledigen, aber Niemand bedachte, dass Jedermann sich darum drücken würde. Die Geschichte lief darauf hinaus, dass Jedermann Jemanden beschuldigte, weil Nie-*

*mand das tat, was Irgendwer hätte tun können.*

*Jedermann* kennt wohl das berühmte „Salz in der Suppe“, das ein Team nur noch mühsam vorankommen lässt, weil es nicht so läuft, wie es laufen sollte. Oder den sogenannten „innerbetrieblichen Harmonieverein“, wo bei hoher Zufriedenheit aller *Niemand* darunter leidet, nicht effektiv zu sein. Und es gibt wohl kaum eine bessere Möglichkeit als gerade bei der Arbeit im Team, dass sich *Irgendwer* vor eigener Anstrengung drückt oder sich *Jemand* mit „fremden Federn“ schmückt. Steht der Begriff „Team“ somit für „Toll ein anderer macht's“?

Ursprünglich stammt der Begriff aus dem Englischen und bedeutet „Gespann“. Er bezieht sich auf Ochsen, die gemeinsam vor einen Wagen oder Pflug gespannt werden, um eine bestimmte Arbeit zu verrichten. Es geht also um eine *Gruppe von Gleichen*, die für die Erfüllung eines speziellen Zwecks „eingespannt“ werden. Auch für eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam an einer Aufgabe arbeitet, entsteht der Zugewinn dadurch, dass die Verantwortung sich auf viele Schultern verteilt. Im Unterschied zu einem Ochsengepann können mehr Menschen jedoch nicht nur rein kräftemäßig

mehr arbeiten, sondern sie verfügen auch über Besonderheiten und Eigenheiten, über für sie eigene Blickwinkel und ihnen eigene Gedanken, die sie *als Teil eines Ganzen wertvoll* machen. So kann es für unsere Arbeit nicht nur sinnvoll sein, verschiedene Berufe, sondern auch verschiedene Lebensalter, Nationalitäten, Geschlechter Rollentypen usw. zusammen zu bringen.



Doch *Jedermann* weiß, Teamarbeit nutzt nicht nur die Ressourcen der Einzelnen, sie verbraucht sie auch. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Sichtweisen, Methoden oder persönlichen Veränderungsgeschwindigkeiten bringen trotz des guten Willens aller auch Konflikte hervor, an vielerlei Stellen und in vielerlei Formen. Sie zeigen sich in der unterschiedlichen Größe der Blumensträuße für Mitarbeiter, bei Begrüßungsworten, der Vergabe von Parkplätzen oder in der Sitzordnung bei Feiern. Sogar in Lob und Dank nisten sie sich ein. Und in den ganz alltäglichen Kaffeege-

sprächen im Arbeitsbereich werden sie gerne munter genährt, wenn's um „die anderen“ geht, die sowieso weniger arbeiten. Wohl uns allen vertraute Alltags-Szenen, wann immer Menschen zusammenkommen! Einige glauben, besser zu sein als andere oder werden dafür gehalten. Cliquen bilden sich, die hauptsächlich ihr eigenes Süppchen kochen. Einzelne Bereiche reden zwar untereinander viel, aber je länger, je mehr sich auch in Abgrenzung zu anderen hinein. Manche lassen durchblicken, dass man auf die oder jene gut und gern auch verzichten könnte. Andere wiederum sind unzufrieden, weil sie zu wenig mitkriegen was läuft. Sie empfinden sich so an den Rand gedrängt, dass sie innerlich kündigen. Ein gleichgültiges Nebeneinander macht sich breit. Teams können sich selbst dadurch lähmen, was mit der Zeit verdeckt ziemlich teuer werden kann.

Das Erkennen, Verstehen und Nutzen dieser Teamprozesse für den Arbeitsprozess des Einzelnen als auch für die „gemeinsame Sache“ sind Führungsaufgabe. Dabei geht es in erster Linie um die Arbeit an der Einheit in der Verschiedenartigkeit! Diese Forderung nach einer mitarbeiter- bzw. teamorientierten Leitung lässt sich verblüffend einfach begründen. *Führung „entsteht“ eigentlich, weil jemand*

mehr zu tun hat, als er alleine schaffen kann. Wenn er nun die ihm vorgegebenen Ziele erreichen will, benötigt er dazu Mit-Arbeiter. Dabei reicht es aber nicht, einfach eine Gruppe zu bilden. Ein Team entwickelt sich nicht von selbst und auf Anordnung schon gar nicht. Damit das Miteinander wächst und gedeiht, muss die *Qualität der Arbeit ebenso wie die des Zusammenlebens* entsprechend gestaltet bzw. organisiert sein.

Kursvorgaben, die das „Boot, in dem wir alle sitzen“ durch das tagesaktuelle Geschehen mit seinen Klippen und Stürmen hindurch zum Ziel geleiten sollen, sind im *Leitbild* unserer Organisation verankert. Nur vorgesetzt, hingestellt oder weitererzählt bleibt aber vieles darin, was eigentlich tiefen Sinn macht, rätselhaft, befremdlich oder gar altmodisch. Wer sie hingegen immer wieder aufs Neue thematisiert, erklärt und begründet, erreicht, dass sie auch verstanden, eingeordnet und angenommen werden können. Verständnis führt zueinander!

Kommunikation, aus der Gemeinschaft erwächst, beginnt vermutlich mit einer selbstkritischen, stillen Ist-Analyse und kleinen Vorsätzen oder Zielen, die Leitung sich gibt. Und das immer wieder mal. Kontinuierlich.

## Beitrag zum Ganzen einfach zum Nachdenken

Johannes Hofer MBA

**Die nachstehende Geschichte „von den drei Maurern“ beschreibt den „Beitrag zum Ganzen“ (Malik 2001) bezüglich wirksamen Managements für Führungskräfte. Diese Geschichte kann aber auch auf alle Mitarbeiter eines Betriebes übertragen werden.**

Bereits in der Präambel unseres Leitbildes – „... unsere Bewohner stehen daher im Mittelpunkt unseres Engagements“ – kann bereits im weiteren Sinne unser Beitrag zum Ganzen abgeleitet werden. Gerade im häufig von Stress und Herausforderungen geprägten Berufsalltag kann der Fokus „Beitrag zum Ganzen“ hilfreich sein. Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit, und „denken sie einfach nach“.

### Die drei Maurer

Ein Mann kommt auf eine Baustelle, auf der drei Maurer sehr fleißig arbeiten. Äußerlich ist zwischen ihnen kein Unterschied zu erkennen. Er geht zum Ersten und fragt: „Was tun Sie da?“ Dieser schaut ihn verdutzt an und sagt: „ich verdiene hier meinen Lebensunterhalt.“ Er geht zum Zweiten, fragt ihn dasselbe. Dieser schaut ihn mit glänzenden Augen sichtbar stolz

an und sagt: Ich bin der beste Maurer im ganzen Land. Dann geht er zum Dritten und stellt ihm dieselbe Frage. Dieser denkt einen kurzen Moment nach und sagt dann: „Ich helfe hier mit eine Kathedrale zu bauen.“

## Weihnachten

Sr. Renate Neumaier

**Das Geheimnis der Menschwerdung Gottes hat Vinzenz von Paul und Luise von Marillac tief berührt. Ganz nach dem Vorbild Jesu richteten sie ihr Leben aus.**

Vinzenz sagt: „Gottes Sohn ist Mensch geworden wie wir, nicht nur, dass er uns rette, sondern dass wir selber Retter würden wie er, indem wir mitarbeiten am Heil der Menschen“. Von der Menschwerdung her begreift Vinzenz, wie er Liebe schenken soll. „Wir müssen die Liebe tun, nicht, weil sie uns besser macht, sondern weil sie uns Gott ähnlich macht“.

Die großen Feste des liturgischen Jahres hängen gedanklich zusammen.

**Weihnachten** – Gottes Liebe zu den Menschen. Als liebender Vater geht uns Gott entgegen und will uns durch die Menschwerdung seines Sohnes Jesus Christus verständlich machen, dass wir

nichts zu fürchten haben und dass wir zu ihm kommen sollen. Er wird uns wieder heil machen. Die segnende Vaterhand Gottes steht immer über jenen, die bereit sind, anderen in dienender Liebe zu helfen.

**Ostern** – Gott, der von Ewigkeit her von unserem Sein wusste, ja aus dessen Hand wir hervorgegangen sind, liebt uns so sehr, dass er uns zu Ewiger Freude bestimmt hat. Für uns hat er seinen Sohn im Kreuzestod hingegeben und durch seine Auferstehung die Erlösung vollendet. Im Wissen um diese Liebe Gottes, dürfen wir zu ihm kommen. Auch wohnt ER im Nächsten ständig unter uns und gibt uns ununterbrochen neue Möglichkeiten, durch unsere Nächstenliebe die Liebe zu Ihm zu verwirklichen.

**Pfingsten** – Der Heilige Geist stärkt uns im Bewusstsein, dass wir erlöst sind und bewirkt in uns die Taten der Liebe. Er erfüllt uns mit Freude, dass wir je nach Gabe und Auftrag berufen sind, an Gottes Reich mitzuwirken, Seine Güte weiterzutragen an unsere Mitmenschen. Dort, wo uns die Liebe Christi drängt, da werden wir von ihm berührt.

Für **Vinzenz von Paul** kann die Menschwerdung Jesu nicht ge-

trennt werden vom Willen Gottes, die Menschen zu retten. Und weil Gott die Menschen so liebte, liebte Vinzenz Gott in den Menschen. Für Vinzenz ist Jesus nicht nur Gebender, sondern selbst Gabe. Jesus ist der Retter, der Erlöser. Er handelt, indem er sich gibt.



*Gott, du unser Vater: Dir war der Himmel zu groß, du musstest auf die Erde. Wir waren weit weg von dir, du musstest einer von uns werden. Wir danken dir. Für dein menschliches Gesicht, für deine göttliche Liebe. Du kennst die Wege, die wir hinter uns lassen, du kennst die Wege, die vor uns liegen. Du kennst unsere Sorgen, du kennst unsere Träume. Um dein Geleit bitten wir dich.*

**In diesem Sinne darf ich im Namen meiner Mitschwestern für die gute Zusammenarbeit danken, sowie ein frohes Weihnachtsfest und den Segen Gottes im kommenden Jahr wünschen.**

## Das Licht des Ganzen

Mag. Manuela Trojer

**Eine Leuchte ist dein Wort meinem Fuß, auf meinem Weg ein Licht.** Psalm 119, 105

Vielleicht haben Sie es schon einmal erlebt, dass für Sie ein Wort zur Leuchte geworden ist. Sie waren sich selbst entfremdet. Da hat ein Wort, das sie gehört haben, Sie wieder in Berührung gebracht mit

Ihrem Herzen. Oder Sie waren orientierungslos. Ein Wort wurde zum Wegweiser. Alles war in Ihnen dunkel, wie von Nebelschwaden umhüllt. Da wurde ein Wort zum Licht, das ihr Dasein erhellt. Jesus sagt von sich, dass er das wahre Licht ist, das die Menschen erleuchtet. Er spricht zu uns Worte, die das Antlitz aufhellen. Auf einmal verstehen wir uns selber besser. Wir blicken durch. Wir tapen nicht mehr im Dunkel. (Anselm Grün)

**Advent: Worte hören, die das Herz berühren und alle Finsternis daraus vertreiben.**



## Das Christkindl aus Saalbach

Gertraud Heigl MBA

**Die Familie Thomas und ihre Belegschaft vom Alpenhotel in Saalbach bereiten den Bewohnern des St. Vinzenz Heimes ein ganz besonderes und großzügiges Christkindl. Für alle Bewohner geht damit ein kleiner persönlicher Wunsch in Erfüllung.**

Jedem unserer Bewohner einen Wunsch zu erfüllen – das ist das Bemühen der Familie Brigitte und Helmuth Thomas. In ihrem Hotel, welches im Zentrum des Winterportortes Saalbach gelegen ist, veranstalten sie in der Vorweihnachtszeit eine Alpengala. Im Rahmen dieser Gala wird den Besuchern ein Wunschbaum präsentiert. An diesem Baum hängen die einzelnen Wünsche aus dem St. Vinzenz Heim, welche von den Besuchern der Alpengala erfüllt werden können.

Die Wunschliste, die nach Saalbach geschickt wurde, war lang – insgesamt 168 Wünsche wurden an das Christkindl in Saalbach gerichtet. Das Wunschrepertoire erstreckte sich von einer CD vom Lieblingsinterpreten, einer DVD mit einem schönen Film, einem neuen Kleidungsstück oder einem Kalender bis hin zu Zigaretten, Süßigkeiten oder einer zünftigen Speckjause. Im Namen unserer Bewohner bedanken wir uns von ganzem Herzen bei der Familie Thomas und ihrem engagierten Team für die außerordentlichen Bemühungen und ihre Großherzigkeit. Durch ihre Idee mit dem Wunschbaum wird jedem Bewohner in unserem Haus eine große Freude bereitet und es kommt zu jedem ein ganz persönliches „Christkindl“ aus Saalbach.

## Herbstball Piesendorf

Tageszentrum

**Herbstzeit – Ballzeit! Am 9. Oktober machten sich drei Mitarbeiter und sechs Bewohner vom St. Vinzenz-Heim auf den Weg nach Piesendorf zum alljährlichen Herbstball.**

Nach einigen Vorbereitungen startete um 19 Uhr die Fahrt zum Hotel Tannenhof nach Piesendorf. Da sich eine Bewohnerin nicht wohl fühlte, mussten die Betreuer nach einer kurzen Fahrt wieder umkehren. Kurzentschlossen sprang ein „Ersatzmann“ ein und ab ging's zum Ball.

Gegen 20.30 Uhr trafen die „Tanzwütigen“ beim Hotel Tannenhof ein und wurden dort herzlich aufgenommen.



Im Bild: Lustige Runde beim Herbstball

Der Alleinunterhalter Walter sorgte für gute Stimmung. Nach einer kleinen Stärkung wurde die Tanzfläche gestürmt und so mancher

Bewohner wollte diese gar nicht mehr verlassen. Andere machten es sich an der Bar bei Clausthaler und Zigarette gemütlich.



sich alle auf den Heimweg. Alles in allem war es ein sehr netter Abend, der den Bewohnern große Freude bereitete.

Nach einer angenehmen, unterhaltsamen Fahrt über den Felbertauern erreichte der Wohnbereich Luise pünktlich zur Mittagszeit das Matreier Tauernhaus, welches eingebettet in den bereits schneebedeckten Tauern liegt.



Im Bild: Wohnbereich Luise beim Tauernhaus



Im Bild g.o.: Ursula u. Johann  
Oben: Andreas mit Betreuerin Barbara

Neue Bekanntschaften und so manche Freundschaften entstanden und bei der anschließenden Verlosung wurden sogar einige Preise ergattert. Zum Abschluss erhielt jeder Bewohner ein Stofftier als Geschenk.

Nach einem schönen, erlebnisreichen Abend, an dem viel getanzt und geplaudert wurde, machten

## Natur pur

Petra Öhlinger

**Für den Wohnbereich Luise wurde es am 28. September 2010 wieder spannend: der letzte Tagesausflug für dieses Jahr stand bevor. Das Ziel war diesmal das Tauernhaus in Matrei/Osttirol (1512 m).**

Gestärkt nach einem vorzüglichen Mittagessen ging es anschließend mit zwei Pferdekutschen weiter in das Gschlössstal hinein. Dabei wurden noch einmal ca. 200 Höhenmeter mit 2x2 Pferdestärken überwunden. Obwohl während der Kutschenfahrt der Wind und die frischen Temperaturen etwas zu schaffen machten, wurden alle durch einen herrlichen Blick in das wildromantische Gschlössstal vollends entschädigt. Vorbei an wilden Gletscherwassern, von den Bergen heruntergedonnerten großen Felsblöcken und einigen Murmeltieren lag auf der Fahrt auch die wunderschöne Felsenkapelle, geweiht der Schmerzensmutter Maria. Außergewöhnlich ist sicherlich, dass diese Kapelle im Jahr 1870 von

den ansässigen Bauern in einen herabgestürzten, riesigen, Felsblock gehauen wurde und mit einem wunderschönen Altar ausgestattet ist.



Im Bild g.o.: Wohnbereich Luise auf der Kutsche  
Oben: Blick ins Gschlössstal

Nach einem kurzen Dankgebet wurde die Reise fortgesetzt; vorbei an traditionellen, sehr alten Holzhäusern zu Füßen des Großvenedigers.

Nach einer guten Kaffeejause kehrte der Wohnbereich Luise mit vielen wunderschönen Eindrücken zurück zum Matreier Tauernhaus.

Überwältigt von der rauen, naturbelassenen Schönheit dieser einmaligen Landschaft wurde der Heimweg bequem und vor allem warm mit dem Bus angetreten.

## Auszeit

Wohnbereich Benedikt

**Dieses Jahr fuhr der Wohnbereich Benedikt aufgeteilt in drei Gruppen nach Bad Aussee und nach Hohenthurn/Kärnten in den verdienten Herbsturlaub. Jedes Reiseziel hatte seine Vorzüge und so konnten die Bewohner die Auszeit in vollen Zügen genießen.**

Das erste Reiseziel führte den Wohnbereich Benedikt nach Bad Aussee zur Oase Bertha. Die Oase Berta ist ein modernes Appartementhaus und liegt zirka 1 km vom Ortszentrum Bad Aussee entfernt in ruhiger, sonniger Hanglage. Das Haus besteht aus zwölf Wohneinheiten, die alle rollstuhlgerecht ausgestattet sind. Am Ankunftstag erkundete man bei einem gemeinsamen Spaziergang den Grundlsee.



Im Bild: Wohnbereich Benedikt 1. Gruppe

Die folgenden Tage waren mit diversen Ausflügen gefüllt:

Toplitzsee mit anschließender Kutschfahrt, Taublitzalm mit Bummelzugfahrt und Wanderung zur Blaa-Alm.

Am letzten Abend wurde noch eine Abschiedsfeier veranstaltet. Bei der Rückfahrt über St. Gilgen gönnte sich zum Abschluss noch jeder einen großen Eisbecher.

Die zweite Gruppe fuhr vom 20. bis 24. September nach Hohenthurn in Kärnten zum Bauernhof Perhinig. Das Urlaubsziel liegt im Dreiländereck Österreich-Italien-Slowenien mit herrlichen Wiesen und Weiden bis hin zum Naßfeld. Zu den Ausflügen zählten unter anderem ein Besuch im Minimundus in Klagenfurt und im Wildtierpark in Rosegg sowie eine Schifffahrt in Velden am Wörthersee.



Im Bild: Wohnbereich Benedikt 2. Gruppe

Auch die dritte Gruppe steuerte als Reiseziel Hohenthurn in Kärnten an. Das Wetter zeigte sich von seiner schönsten Seite und so konnten die Ausflüge wie ein Spa-

ziergang in Pörschach, eine Schifffahrt nach Velden, der Aufstieg zur Burg Hochosterwitz und der Besuch beim Lindwurm in Klagenfurt besonders genossen werden.



Im Bild: Wohnbereich Benedikt 3. Gruppe

Im Laufe dieses Jahres konnten dreiundzwanzig Bewohner, das ist mehr als zwei Drittel des Wohnbereiches Benedikt, auf Urlaub fahren – ein sehr schöner Erfolg.

## Petri Heil

Barbara Schrode

**Bereichsverbindende Aktivitäten sollen den Gemeinschaftssinn von Bewohnern und Mitarbeitern fördern. Das Miteinander und Aneinander Freude und Spaß haben dürfen, ist mittlerweile zum stark gefragten Mittelpunkt aller Beteiligten bei solchen Aktionen geworden.**

Beim dritten Anlauf hatte es endlich geklappt und so konnte am 26.

August der allseits beliebte Angelausflug stattfinden. Der Wettergott meinte es gut und schickte blauen Himmel mit spätsommerlichen hohen Temperaturen. Dem Besitzer der Fischteiche in Rauris/Weixen ist das St. Vinzenz-Heim schon bekannt und er begrüßte alle freudig.



Im Bild: Vorbereitungen fürs Fischen

Nachdem die Ausflügler ihren Lagerplatz im Schatten errichtet hatten, wurde gejausnet. Bereits erfahrene Angler mussten leider feststellen, dass sie seit dem letzten Sommer wieder alles vergessen und verlernt hatten – sehr zur Erheiterung der Umstehenden.

Als mittlerweile routinierter Fischer holte Andreas Schmidhofer zwei fette Forellen aus dem Teich. Mit viel Ausdauer und Geduld wurden noch zwei weitere Fische gefangen, bevor es diesen zum Anbeißen einfach zu heiß wurde und sie sich in den tieferen Wassergefilten „verkrochen“.



Im Bild: Aufbruch nach getaner Arbeit

Das gemeinsame Mittagessen auf der Terrasse des Wirtshauses war reichlich und köstlich zubereitet. Jeder bekam seine Leibspeise serviert: von Kaiserschmarren, über Brettljause bis hin zu filetierter Forelle und Schwammerlgulasch, Kaffee, Kuchen und Eisbecher. Einige der Bewohner erkundeten noch etwas die nähere Umgebung des ländlichen Bildes, wo sie Hasen, ein Lama, Hühner, Enten, Schafe und Kühe bestaunen konnten.

Für den nächsten Angelausflug gibt es schon weitere Anmeldungen aus den Wohnbereichen Kana – Josef, Elisabeth, Luise und Barbara.



Herrn Kurt Khälß Begeisterung für das Fischen kann sich kaum in Grenzen halten. Fachgespräche bereichern inzwischen seinen Alltag. So bekommt er nun eine Angelausrüstung geschenkt, damit er jederzeit bereit ist – er kann es kaum erwarten – denn der nächste Sommer kommt bestimmt.

## Jubilarenfeier

Jürgen Rettensteiner MAS

**31 Mitarbeiter konnten am 21. Oktober 2010 im St. Vinzenz-Heim für besondere Betriebs-treue, für erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildungen und für Pensionsantritte bei der Jubilarenfeier 2010 geehrt werden. In einer sehr stimmungsvollen Feier freuten sich die Jubilare über die Anerkennung und die besondere Wertschätzung. Ganz erfreulich war, dass ca. 140 Mitarbeiter des Hauses mitgefeiert haben. Ein starkes Zeichen für ein gutes Miteinander!**

Begonnen hat alles mit einem festlichen Dankgottesdienst in der Josefskapelle, der sehr würdevoll von Pfarrer Theodor Schwertmann zelebriert wurde. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Chor „Para Siempre“. Die inhaltsstarke und gefühlsbetonte Musik fand großen Anklang bei allen Teilnehmern. Nach der feierlichen Messe ging es zum Festsaal des Hauses. Bereits beim Eintreffen staunten die vielen Gäste über das tolle Buffet. Das Küchenteam des Hauses hat sich wieder einmal selbst übertroffen und ein Galabuffet Sondergleichens gezaubert, das jeden Vergleich mit Spitzenrestaurants Stand hält und die Wünsche

aller Anwesenden mehr als zufrieden stellte.

werk“ oder „One moment in time“ die Feierlichkeit.

**25 Dienstjahre:**

Pirnbacher Elisabeth,  
Vötter Monika



Im Bild: Mitarbeiter am grandiosen Buffet



**35 Dienstjahre:**

Dschulnigg Hubert

Nach den kulinarischen Genüssen wurden die Ehrungen der Mitarbeiter durchgeführt. Zu Beginn stand eine Festansprache von Schwester Renate Neumaier im Namen der Kongregation der Barmherzigen Schwestern am Programm. Dabei wurde besonders der Umgang mit Bildung und Befähigung am Beispiel des heiligen Vinzenz aufgezeigt. Danach folgten kurze Grußworte von Walter Perschl (Vizepräsident der Salzburger Arbeiterkammer), Erwin Rasser (Vizebürgermeister der Marktgemeinde Schwarzach), Sepp Harlander (Vizebürgermeister der Gemeinde Goldegg) und von Sebastian Pirnbacher (Bürgermeister der Marktgemeinde St. Veit im Pongau).

Die Ehrungen wurden anschließend vom Betriebsratsvorsitzenden Ernst Schiechl und der Geschäftsführung vorgenommen. Der Chor „Para Siempre“ gestaltete mit wunderschönen Liedern, wie z.B. „Weilst a Herz host wia a Berg-



Im Bild: Chor Para Siempre und Toni

Folgende Mitarbeiter wurden geehrt – wir gratulieren recht herzlich:

**10 Dienstjahre:**

Chhada Manal, Galler Sabine,  
Hansperger Natascha, Kameri  
Trixi, Lederer Maria, Marth  
Christian, Salatovic Zvonko



**Pensionsantritte:**

Candari Lourdes, Cordoves Leonarda,  
Danler Elisabeth, Herzog  
Elvira, Pechon Gertrude,  
Tunguia Carmen



**Erfolgreich abgeschlossene**

**Berufsausbildungen:**

Managementausbildungen:

Heigl Gertraud MBA (Masterstudium), Schrode Barbara (Akademische Führungskraft im Gesundheitsdienst), Pichler Lydia (Sonderausbildung für Führungsaufgaben)



Diplom-Sozialbetreuer:

Daum Kerstin, Hollaus Sabrina, Huttegger Werner, Mair Gertraud, Mühlthaler Siegfried, Restar Astrid, Ritzinger Melanie, Stiermayr Yvonne (Dipl. Behindertenpädagogin)



Fach-Sozialbetreuer:

Gappmayer Walburga, Gwechenberger Stefanie

Heimhilfe:

Fritzenwallner Sabine, Mosquite Marilyn, Radic Dragana



Markus Pirnbacher eigenhändig gebacken wurden, herzlichen Dank dafür!



Im Bild v.l.n.r.: Antonia, Johann, Ernst, Anni u. Svlvia

**Betriebsausflug**

Betriebsratsteam

**Der Betriebsausflug erfolgte heuer ins niederösterreichische Weinviertel an der Grenze zu Tschechien.**

Vom 25. bis 26. September 2010 fuhren insgesamt 53 Mitarbeiter des St. Vinzenz Heims zum Retzer Weinfest. Die Übernachtung erfolgte 10 km von Retz entfernt, in der Tschechei, im Hotel Savannah, einem 4 Sternehotel. Nach dem Inspizieren der Zimmer machte man sich auf den Weg in die Stadt Retz, um dort den größten und ältesten Weinkeller Österreichs zu besichtigen. Im Anschluss hatte jeder die Möglichkeit, das Weinfest zu besuchen. Leider war das Wetter nicht allzu einladend, darum fuhr der Großteil zurück ins Hotel. Im hauseigenen Casino dauerte

**Kegelabend**

Monika Hörl

**In Pfarwerfen, im Gasthof „Schwungradl“ fand am Freitag dem 29. Oktober 2010 das alljährliche Betriebsrats-Kegeln statt.**

26 Mitarbeiter nutzten heuer dieses Angebot des Betriebsrates. Die Kegler ließen sich das gute Essen schmecken. Zum ersten Mal wurde heuer im „2er-Team“ gekämpft. Betriebsmeister wurden Langreiter Johann mit Fritzenwanker Antonia. Der Trostpreis ging an Rohrmoser Sylvia mit Fiedler Anni. Gekegelt wurde um 2 Torten, welche von Mitarbeiter

der Abend für manche noch recht lange.



Im Bild: Eine gesellige Runde

Am Sonntag, nachdem alle ausgiebig gefrühstückt hatten, ging es auf große Shopping Tour in das naheliegende Einkaufscenter „Excalibur“. Der Heimweg erfolgte über die Wachau, wo im Stift Göttweig Rast gemacht wurde. Zu guter Letzt ließen die Reisenden den diesjährigen Betriebsausflug im „Reitsamerhof“ in Pfarrwerfen bei einem guten Abendessen ausklingen!

## Auf vinzentinischen Spuren in Paris

Jürgen Rettensteiner MAS

**Im Jubiläumsjahr zum 350. Todestag von Vinzenz und Luise begab sich eine bunt gemischte Gruppe von Mitarbeitern der Werke der Barmherzigen Schwestern, Angehörigen der Mitarbeiter und Schwestern auf vinzentinische Spurensuche nach Paris.**

Die Kongregation der Barmherzigen Schwestern Österreich veranstaltete vom 22. bis 26. August 2010 eine Reise nach Paris. Im Gedenken des 350. Todestages der hl. Luise und des hl. Vinzenz begaben sich 42 Mitarbeiter und geistliche Schwestern, darunter drei Mitarbeiter des St. Vinzenz-

Heimes, auf vinzentinischen Spuren. An den Wirkungsstätten von Luise und Vinzenz schilderte Pater Witzel CM – ein absoluter Paris-Kenner und überzeugter Vinzentiner – das Wirken und Tun der beiden großen Persönlichkeiten.



Im Bild: Die Parisreisegruppe

Mit dem Bus oder zu Fuß unterwegs zogen die Reiseteilnehmer ihre Kreise durch Paris und wanderten auf den Spuren der hl. Luise und des hl. Vinzenz. Täglich wurde gemeinsam ein Gottesdienst in der Erscheinungskapelle der Gottesmutter in der Rue de Bac oder in der Kirche von Saint Lazare gefeiert. An beiden Orten war eine besonders große spirituelle Kraft spürbar!

Einige Stationen des Pilgerweges in Kurzform: Saint Laurent, die Pfarre, in welcher Vinzenz von 1632 und Luise von 1641 bis zu ihrem Tode lebten, für alle ein bewegender Moment auf diesem Platz zu stehen. Die Conciergerie – zu Vinzenz Zeiten ein Ort des Grauens. Die Galeerensklaven



Im Bild: Teilnehmer Betriebsausflug

wurden hier wie Tiere gehalten. Vinzenz setzte sich für eine menschenwürdige Behandlung der Sklaven ein. Er und die ersten Schwestern sind hier viel aus- und eingegangen und brachten den Gefangenen Trost und Hilfe.

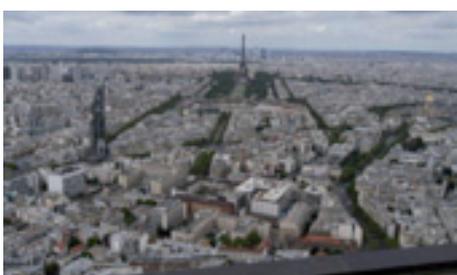
z.B. der Eiffelturm, der Invalidendom, der Louvre, die Champs-Élysée oder der Triumphbogen. Begleitet wurden die Parisbesucher auf ihrer Spurensuche von Pater Witzel CM, einem begeisterten Vinzentiner, der vieles

Befreundete Bischöfe aus Brasilien, die ich seit Jahrzehnten vor allem bei ihrem Einsatz bei den Straßenkindern und ihrem Priesternachwuchs unterstützte, haben mir das vermittelt. Darum hat mir der Papst zunächst sehr herzlich seinen Dank ausgesprochen für diese weltweite Hilfe. Ich kann und möchte diesen Dank weitergeben an diejenigen, die mich so großartig immer wieder bei dieser Hilfe unterstützen.



Im Bild v.l.n.r.: Pater Witzel, Anita Grünwald, Waltraud Söllhammer u. Jürgen Rettensteiner

Dann aber konnte ich den Papst, in der Rückschau auf mein Priesterleben, daran erinnern, dass wir uns vor mehr als 45 Jahren (damals waren wir gut 35 Jahre alt) in der Universitätsstadt Münster begegnet sind. Ich konnte ihm glaubhaft bezeugen, dass damals meine Abiturienten aus der norddeutschen Hafenstadt Papenburg, wenn ich sie nach dem ersten Semester ihres Studiums wieder traf, von ihrem Dogmatik-Professor Josef Ratzinger zutiefst begeistert waren, weil er ihnen die Lehre der Kirche Christi so tief geistvoll und überzeugend darlegen konnte. Sie haben mir aus dieser Begegnung in befreiender Offenheit bezeugt: diese Kirche Christi ist unsere Zukunft!



Die Kathedrale Notre-Dame de Paris – damals wie heute ein zentraler Punkt von Paris. Ein Besuch des Grabes von Schwester Rosalie Rendu auf dem Friedhof Montparnasse. Ganz im Sinne des heiligen Vinzenz war sie unermüdlich für die Armen tätig.

Natürlich kamen auch die Sehenswürdigkeiten nicht zu kurz wie

über das Leben von Vinzenz, Luise, Katharina Laboure, Rosalie Rendu und das historische Paris erzählte. Dankbar und mit vielen Eindrücken kehrten die Reisenden am Donnerstag, 26. August nach Hause zurück.

## Besuch bei Papst Benedikt XVI

Pf. Theodor Schwertmann

**Die Möglichkeit der Begegnung mit Papst Benedikt XVI. bei einer Privataudienz war für mich eine unerwartet freudige Überraschung.**

Dass ich dieses unserem Heiligen Vater in herzlicher Umarmung bestätigen konnte, bleibt bis an das

Ende meines Lebens ganz unvergessen in dankbarer Erinnerung.

Zum Schluss habe ich ihn um den Segen für das St. Vinzenz-Heim gebeten.

Durch das Team der physikalischen Therapie Enzinger können somit die Bereiche Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie professionell abgedeckt werden.

die Bewohner nur teilweise geringe Selbstkostenanteile zu entrichten.

Ergotherapie und physiotherapeutische Leistungen werden direkt über die Krankenkassen abgerechnet. Für die Logopädie gibt es eine teilweise Kostenrückerstattung von der Salzburger Gebietskrankenkasse. Mit allen anderen Kassen hat das Institut auch Verträge für die Logopädie.

Wir wünschen uns für alle gute und nachhaltige Therapieerfolge, sowie dem Therapeutenteam ein angenehmes Miteinander mit den Bewohnern und Mitarbeitern des St. Vinzenz-Heims.

Ein Dankeschön ergeht an ALLE, die es ermöglichen, dass unseren Bewohnern dadurch Gutes widerfährt.



Im Bild: Papst Benedikt XVI und Pfarrer Theodor Schwertmann

## Physikalische Therapie

Margot Burger

**Nach längerer Pause ist es erfreulicherweise gelungen, in Zusammenarbeit mit Dr. Alois Klotz, Margot Burger und Rudolf Hannes Enzinger vom Institut Physikalische Therapie Wieshof in St. Johann, Therapeuten für die so notwendig benötigte Physiotherapie in unserem Haus gewinnen zu können.**

Es freut uns sehr, dass unter der Leitung von Tom Langenfeld unsere Bewohner mit Massagen, Heilgymnastik, Moorpackungen etc. Unterstützung und Erleichterung im Alltag finden.

Die Bewohner werden im hauseigenen Physiotherapieraum behandelt. Sie zeigen große Begeisterung und freuen sich auf die wöchentlichen Besuche des Therapeuten. Da das Institut Kassenverträge hat, sind die Behandlungen größtenteils über ärztliche Verordnungen möglich und somit haben



Im Bild: Therapeut Tom Langenfeld

Abschließend ein Zitat von Albert Schweizer:

**„Wem eigene Schmerzen erspart bleiben, muss sich aufgerufen fühlen, die Schmerzen anderer zu lindern“**

## Leserbrief

Sylvia Rohmoser und  
Veronika Pirnbacher

**Aufgrund unseres tollen Erfolges unserer „CD-Präsentation“, möchten wir die Gunst der Stunde nützen und uns bei der Geschäftsführung, allen Mitarbeitern des St. Vinzenz-Heimes, der Schwesterngemeinschaft, dem Herrn Pfarrer Schwertmann und der Firma CSS für die gute Zusammenarbeit bedanken.**

Den Vinzenzchor in der jetzigen Form gibt es nunmehr seit dem Jahr 2002. Die Idee für einen Chor hatte ursprünglich Christine Wacheck-Heß. Im Rahmen ihrer Tätigkeit im Tageszentrum machte sie die ersten Schritte mit dem Vinzenzchor.

Derzeit singen 15 Bewohner aus fast allen Bereichen im Chor und die Begeisterung für das Singen in der Gemeinschaft ist nach wie vor ungebrochen. Die große Leidenschaft zur Musik und das Leuchten in ihren Augen ist für uns eine große Motivation.

In diesem Sinne hoffen wir alle noch auf ein sehr langes Bestehen unseres Chores.

## Weihnachtsgruß

**Der Betriebsrat des St. Vinzenz-Heimes  
wünscht allen Lesern ein  
gesegnetes, besinnliches  
Weihnachtsfest und alles  
Gute für 2011**



## FREIWILLIGENARBEIT im ST. VINZENZ-HEIM

von Marion Stadler

Jeder Mensch ist einzigartig und hat somit seine individuellen Bedürfnisse. Gerade bei Menschen mit Behinderung braucht es geeignete Rahmenbedingungen, damit auf die Vorlieben, Wünsche und Bedürfnisse eingegangen werden kann.

### Begegnung von Mensch zu Mensch!

Freiwilligenarbeit stellt dabei ein zusätzliches Angebot dar. Das Ziel der Freiwilligenarbeit ist durch zwischenmenschliche Zuwendung, Gesundheit und Wohlbefinden zu erhalten, Abwechslung zu ermöglichen und Integration zu leben. Die Freiwilligenarbeit soll die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Bewohner fördern. Durch das Erleben von Begegnung/Beziehung und Kommunikation wird die Lebensqualität gesteigert.

Weiters soll die Implementierung von Freiwilligenarbeit für unsere **Bewohner**, Mitarbeiter, Freiwilligenhelfer sowie für die Organisation von Nutzen sein.

### Alles hat seine Zeit

- Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:
- geboren werden hat seine Zeit,
- sterben hat seine Zeit;
- pflanzen hat seine Zeit,
- ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit,
- töten hat seine Zeit,
- heilen hat seine Zeit
- weinen hat seine Zeit,
- bauen hat seine Zeit,
- lachen hat seine Zeit
- klagen hat seine Zeit,
- tanzen hat seine Zeit,
- Streit hat seine Zeit,
- Friede hat seine Zeit.

Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen. Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt. (Prediger Salomo/Kohelet)

### SCHENKEN SIE ZEIT!

Interessierte Personen erreichen uns  
 Telefon: 06415/7210 Fax: 06415/7210-23  
 E-Mail: [freiwilligenarbeit@vinzenz-heim.at](mailto:freiwilligenarbeit@vinzenz-heim.at)

## Personal in Bewegung

Zeitraum: 01.08.2010 – 30.11.2010

### Unser Team verstärken

#### Auer Sonja

WB Katharina, HP

#### Deutinger Daniel

WB Benedikt, PH

#### Fedel Maximilian

WB Jonas, PH

#### Höfler Genoveva Hermine

WB Luise, PH

#### Hollaus Josef

WB Kana, DGK-A

#### Mulitzer Katharina

Küche, KÜ-AR

#### Patzwald Julia

WB Elisabeth, DGK-A

#### Piechl Ingrid

Näherei, WÄ-AR

#### Weiß Manuela

WB Luise, PH

### Pensionierung

#### Candari Lourdes

WB Jonas, HP

#### Danler Elisabeth

Nähzimmer, WÄ-AR

#### Pechon Gertrude

Rosalie, AH-AR

### Berufsausbildungen absolviert

#### Schrode Barbara

WB Barbara, Bereichsleitung i. DGK-A  
Sonderausbildung für Führungsaufgaben gem. GuKG

### Zur Geburt alles Gute

#### Hollergschwandtner Bernhard

Geburt eines Sohnes

#### Steger Annemarie

Geburt einer Tochter

#### Schnöckel Stefanie

Geburt eines Sohnes

### Herzlichen Glückwunsch zur Vermählung

#### Pirnbacher (geb. Fritzenwallner) Sabine

WB Benedikt, PH

### Dienstende

#### Astl Roswitha

WB Anna Bertha, DGK-A

#### Huber Alexandra

WB Anna Bertha, DGK-A

#### Mödlinger Andreas

WB Luise, FSB-AA

#### Pacher Patrick

WB Jonas, AFB

#### Ruetz Christine

WB Anna Bertha, PH

#### Zach Eleonore

WB Katharina, DSB-BB

### Personalstand

#### Korrigiert Beschäftigte

per 30.11.2010

138,3 Mitarbeiter

#### Abkürzungen:

**AFB** AltenfachbetreuerIn, **DBP** – Dipl. Behindertenpädagogin, **BB** BehindertenbetreuerIn, **DGK-A** Dipl. Gesundheits- u. Krankenschwester/-pfleger – Allgemeines Diplom, **DSB-AA** Dipl.-SozialbetreuerIn/Altenarbeit, **DSB-BB** Dipl.-SozialbetreuerIn/Behindertenbegleitung, **FSB-AA** Fach-SozialbetreuerIn/Altenarbeit, **HP** HilfspflegerIn, **PH** PflegehelferIn, **VH** Vinzentinische HelferIn

# FROHE WEIHNACHTEN 2010

[www.vinzenz-heim.at](http://www.vinzenz-heim.at)